

### 1. Warnung vor Zürich.

Es war seine erste Eisenbahnfahrt, als Fridli Kleinbeck nach Ostern 1862 vom Institut in Schönthal nach Zürich übersiedelte. Er rannte von einer Wagenseite zur andern und lachte darüber, wie er jetzt im sichern Gehäuse, gleichsam in einer Wohnstube, saß und die Telegraphenstangen, Bäume und Häuser vorüberfliegen sah. Es kam freilich gleich ein bißchen schauerlich, als der Zug auf der Kräzernbrücke über die Sitter hinwegtoste; er hielt sich vorzichtshalber mit beiden Händen an der Sitzbank, doch war der Schrecken bald vorbei, und von Station zu Station bot das Ein- und Aussteigen der vielen Leute immer reichere Augenweide. Wie schön die Dörfer im frischen Frühlingsgrün saßen! Und wie festlich, fast residenz-lich ihm das Städtchen Wyl vorkam. Dann die Hügelreihen in weiter Ferne und dahinter die unbekannte große Welt, in die er direkt und mühelos hineinfuhr! Und in der Tasche das enorm viele Geld — wie wunderbar, so etwas selbst zu erleben!

Auf der Station Käterschen mußte ausgestiegen werden, da Fridli seinen Freund Gottfried zu besuchen versprochen, der im Pfarrhaus K. die alten Sprachen lernte, um dann von dort aus an die Universität Basel zu gehen. Der korpulente und joviale Herr Pfarrer